

# Das Märchen vom Jagdverhalten!

Teilen erwünscht...

*"Manche Hundetrainer wissen ganz viel über Hundeerziehung, sie können es nur nicht anwenden".*



Wie in unseren vorangegangenen Artikeln zum Thema Hund, ist auch dieser den anthromorphistischen Jägern in der pseudomodernen Erziehung von Hunden gewidmet.

Als Leser dieser so gewollten und durchaus kritischen Publikation werden wir Ihnen keine Techniken, Tipps oder Tricks zur Erziehung Ihres problembehafteten Vierbeiners geben. Vielmehr möchten wir Ihnen einen urteilssicheren Blick für den Unsinn in der derzeitigen Erziehung bzw. Umerziehung von Hunden vermitteln. Ihrem Hund zuliebe sollten Sie sich die Zeit nehmen und verstehen lernen, was Ihr Hund tatsächlich leisten kann und vor allem, was er nicht kann.

Das Lesen von Hundeerziehungsbüchern und das Teilnehmen an Hundefachseminaren scheint generell ein geniales Mittel, um als Hundebesitzer Denken zu vermeiden. Wie erklärt es sich sonst, dass angebliche Buchautoren etwas über Hunde schreiben, alle es lesen und dem unreflektiert zustimmen, jedoch niemand weiß ob es auch stimmt. Liegt es daran, dass Menschen nur dem zustimmen, was Sie gerne hören wollen? **Wir vergessen dabei aber eines: Den Hund!**

Sicherlich gibt es den Jagdtrieb, auch Jagdinstinkt genannt. Ja, auch Jagderfolg gibt es und natürlich jagen an sich.

**ABER es gibt und gab nie Jagdverhalten!**

Im höchsten Maß unwissenschaftlich ist es aber von Jagdspielen zu sprechen.

Zur Erläuterung für alle Hundexperten und Hobbykynologen mit Pech beim Denken:

Trieb/Instinkt hat nichts mit Verhalten zu tun!

Trieb/Instinkt ist eine eindimensionale Reaktion auf einen spezifischen Auslöser.

Das bedeutet, dass ein Individuum lediglich mit einer bestimmten, dem Trieb zugrunde liegenden Aktion reagieren kann. (Triebgrundlage) So benötigt Trieb also einen spezifischen Auslöser, der die Triebhandlung aktiviert und ggf. zur Triebhandlung führt.

Nicht zu verwechseln mit einem spezifischen Reiz, dem ein Verhalten folgt, wonach es für ein Individuum eine Wahlmöglichkeit gibt. (zweidimensionale Reaktion auf einen spezifischen Reiz) Der Hund hat z.B. die Wahl zu kämpfen oder zu flüchten. Diese Wahlmöglichkeit gibt es beim Trieb jedoch nicht, denn es genügt das Bewegungsmuster eines flüchtenden Beutetieres um z.B. den angeborenen Jagdtrieb zu aktivieren. Für alles andere bliebe in der Natur gar keine Zeit.

Stellen Sie sich vor, ein Raubtier würde bei einem weglaufenden Beutetier zunächst überlegen, abwägen und dann erst entscheiden ob es verfolgt werden kann. Die Erfolgsquote wäre gleich Null. Wie oft aber haben Sie schon gesehen und festgestellt, dass Hunde plötzlich und ohne zeitliche Verzögerung auf eine schnelle Bewegung reagiert haben und erst einige Sekunden später bemerkten, dass es keinen Sinn macht, dem Objekt hinterher zu laufen, weil zu schnell oder schon zu weit weg? Das waren also unreflektierte Triebhandlungen bedingt durch einen spezifischen Auslöser.

Auf einen Auslöser folgen also immer spontane und unreflektierte Handlungen, wohingegen auf einen Reiz, (zeitlich verzögert) Gelerntes, Erfahrungswerte bzw. Verknüpfungen die Handlung bestimmen. Beweis: Triebe kann man nicht lernen, diese sind erbkoordiniert! (Angeboren)

Wir halten also fest:

Trieb/Instinkt bedingt immer einen Auslöser **und** Verhalten bedingt immer einen Reiz!

Das scheint in Fachkreisen noch nicht wirklich angekommen zu sein.

Fazit:

Gäbe es ein sog. Jagdverhalten, hätte der Hund die Möglichkeit zwischen jagen und nicht jagen zu wählen. Da Triebe aber eindimensional sind, wie wir gehört haben, gibt es auf den spezifischen Auslöser: Flüchtendes Beutetier nur eine Aktion: Jagen.

Auch wenn dies für viele Hundehalter nicht sichtbar erscheint, ist der Ansatz zum trieblichen Jagen immer vorhanden. Falls Sie jetzt aber glauben Hunde zu kennen, die nicht jagen, so sei Ihnen nahe gelegt zu überprüfen wie viel Meideverhalten dort mittels Gewalt und Starkzwang bzw. Hilfsmittel schon impliziert wurde. Zum Beweis: Es gibt kein einziges Raubtier, welches nicht jagt und unsere Hunde bilden da keine Ausnahme.

Das Jagen des Hundes zu bestrafen ist wie der armselige Versuch, einem Hund das Atmen zu verbieten. Jagdtrieb lässt sich weder abschalten noch löst er sich durch Ignorieren in Luft auf. Die sog. Abbruchsignale sind leider auch nichts wert, da die Triebhandlung ja bereits stattgefunden hat. Lernen aus Abbruch in Bezug auf Triebe ist nicht möglich, da Triebe nicht veränderbar sind, sie bleiben zeitlebens gleich. Genauso gut könnten Sie darauf verzichten, zu Essen. (beim Hund Futtertrieb) Wie lange würde das funktionieren?

Wenn Ihnen nun auffällt, dass Sie bereits mehrere Anti-Jagdseminare mit Ihrem Hund für teuer Geld besucht haben, Ihr Hund aber trotzdem noch jagen geht, wenn Sie nicht aufpassen, sollten Sie vielleicht an der Kompetenz dieser Hundeprofis zweifeln und jemanden konsultieren, der sich wirklich mit der Materie auskennt.

Wenn Sie dies nun alles gelesen haben, können Sie dann ruhigen Gewissens wirklich noch von Jagdspielen sprechen? Zur Information und denken Sie hierbei bitte an das Raubtier im Hund.

*Spielen ist eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird.*

Referenz: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Spiel#Bedeutung1a>

oder auch:

*nach bestimmten Regeln erfolgreicher sportlicher Wettkampf, bei dem zwei Parteien um den Sieg kämpfen*

Referenz: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Spiel#Bedeutung1a>

Wollen Sie erfahren was Hunde wirklich können und wollen Sie lernen wie man biologisch-kynologisch sinnvoll mit Hunden umgeht?

**www.hundewelten.de**

**von den Besten lernen - gewaltfrei - hilfsmittelfrei - sprachfrei**

Hundewelten Deutschland ©2016 - Foto: fotolia.com - Text: G. Wiesmeth